

HIMMELSFREUDEN – Teil 14

Quelle: <https://www.gutenberg.org/cache/epub/25224/pg25224.html>
„The Happiness of Heaven“ von Fr. J. Boudreau S.J.

Die gesellschaftlichen Freuden im Himmel

Das Leben im Himmel ist auch eines der reinen sozialen Freuden. Unter all den Freuden außerhalb der „glückseligen Vision“, bei der die Entrückten Gott von Angesicht zu Angesicht sehen, gibt es sicherlich keine so liebliche wie die, welche sich aus unserem gesellschaftlichen Umgang mit den Seligen ergeben.

Wir sind von Natur aus soziale Wesen. Unsere höchsten und besten Kräfte sind für die Gesellschaft bestimmt. Daher lieben alle Menschen die Gesellschaft, mit Ausnahme der Misanthropen oder Menschenhasser, die moralische Ungeheuer sind. Unglücklicherweise hat solch eine Person in ihrer Brust einige der schlimmsten Leidenschaften unserer gefallenen Natur entwickelt und in ihrem Herzen ein Element der Hölle aufgebaut. Denn in dieser gottlosen und hoffnungslosen Höllenregion gibt es weder Liebe zu Gott noch zum Nächsten, und von daher können soziale Freuden dort nicht existieren.

Mit Ausnahme einiger weniger Personen dieser Art lieben alle Menschen Gesellschaft. Sogar der einsame Einsiedler liebt sie eigentlich; aber er sieht darin Gefahren für seine Seele. Deshalb schneidet er sich von dieser Welt ab, damit er sich in der nächsten an der Gesellschaft erfreuen kann, wo sie ihr gefährliches Element verloren haben wird.

Der soziale Verkehr mit unseren Mitmenschen bietet uns einige unserer größten Freuden in dieser Welt; dennoch ist er nicht rein im Sinne Gottes und kann niemals vollkommen sein. Diese Beziehungen sind wie Rosen mit gefährlichen Dornen, die uns verletzen und bluten lassen können, fast so oft, wie sie uns mit ihren köstlichen Düften erfreuen.

Wie oft ist es schon vorgekommen, dass wir leichten Herzens in die Gesellschaft gegangen und traurig und schwermütig nach Hause zurückgekehrt sind? Und warum? Weil unser Herz durch böse Anspielungen oder irgendeine unfreundliche Reaktion anderer Menschen auf eine Handlung, die wir mit den besten Absichten ausgeführt hatten, verletzt oder vielleicht sogar zerbrochen wurde.

Sogar unsere edelsten Taten werden zuweilen kritisiert, und unwürdige Beweggründe, die uns nie in den Sinn gekommen sind, werden uns unterstellt. Darüber hinaus könnten Menschen, die wir lange Zeit für unsere besten Freunde gehalten hatten, uns plötzlich verraten und einer kalten und grausamen Welt die

intimsten Geheimnisse enthüllen, die wir ihnen in unserer Einfalt anvertraut hatten.

Mit einem Wort, wenn der Umgang mit unseren Mitmenschen oft die Quelle reiner Freuden ist, ist er auch nicht selten der Anlass unserer größten Leiden. Und weshalb? Weil wir in unserem gegenwärtigen Zustand der Unvollkommenheit sündig und egoistisch sind. Weil wir uns erlauben, andere aus Eifersucht, Neid, wegen natürlicher Abneigung und anderer unkontrollierten Leidenschaften unserer gefallenen Natur schlecht zu handeln.

Wir lieben nicht alle Menschen, wie es Gott gebietet, und nicht alle Menschen lieben uns. Wir sehen bei Anderen viele Mängel, die sie uns unsympathisch machen; und sie wiederum sehen so viele Fehler an uns, die ihre Liebe zu uns beinahe unmöglich machen. Deshalb werden unsere gesellschaftlichen Freuden, solange wir im Fleisch auf dieser gegenwärtigen Erde leben, immer mit einem gewissen Maß an Bitterkeit vermischt sein.

Wir wollen nun unsere Augen zu unserer himmlischen Heimat erheben und dort ein Leben der reinsten und vollkommensten gesellschaftlichen Freuden betrachten. Dort kann es weder Egoismus noch Lieblosigkeit noch irgendeine unbändige Leidenschaft geben, und folglich werden unsere gesellschaftlichen Freuden im Himmel niemals mit der Galle der Bitterkeit vermischt.

Lassen wir für einen Moment all die Mängel und Unvollkommenheiten beiseite, die unsere sozialen Freuden in dieser Welt beeinträchtigen. Wir wollen jetzt nur ihre positive Seite betrachten und uns anschauen, was unseren sozialen Verkehr mit anderen Menschen zu einem Vergnügen macht. Dies wird wie ein Spiegel sein, in dem wir allerdings nur einige schwache Reflexionen sozialer Freuden sehen werden, wie sie im Himmel existieren.

Was sind die persönlichen Eigenschaften oder Qualitäten bei anderen Menschen, die unseren sozialen Umgang mit ihnen zu einem Vergnügen machen? Sie können auf sechs Aspekte reduziert werden, die wirklich alle anderen nennenswerten Elemente enthalten. Diese sind:

- Tugend
- Lernen
- Schönheit
- Verfeinerung
- Gegenseitige Liebe
- Die Bande der Verwandtschaft

Wir werden nun ein paar Worte zu jedem von ihnen sagen.

Tugend

Tugend ist die Eigenschaft, die uns unsere höchste Ähnlichkeit mit der Herrlichkeit Gottes gibt, und sie ist es auch, die uns einige der reinsten sozialen Freuden vermittelt, die wir auf Erden genießen können.

Die Reinheit des Lebens oder kurz gesagt das Fehlen grober Laster ist eine Bedingung, ohne die wir niemandes Gesellschaft genießen können, es sei denn, wir selbst sind verdorben. Weder Schönheit noch Gelehrsamkeit noch irgendeine andere Begabung können die Tugend ersetzen, während sie ALLEIN alle anderen Mängel weitgehend ausgleichen kann. Daher kommt es, dass verderbte Personen sich, wenn sie sich in der Gesellschaft der Guten befinden, gezwungen sehen, bei ihren Worten und Taten vorsichtig zu sein. Sie müssen da tugendhaft erscheinen, wohl wissend, dass ihre Anwesenheit sonst anstößig und dazu bestimmt wäre, die Freuden Anderer zu beeinträchtigen.

Wenn wir auf eine Person treffen würden:

- Die offensichtlich ein Kind Gottes ist
- Die sich vom Heiligen Geist Gottes leiten lässt
- Deren ganzes Äußeres die innige Vereinigung ihrer Seele mit Gott anzeigt
- In deren Antlitz die Schönheit engelsgleicher Reinheit erstrahlt

würden wir es für ein Glück halten, einige Augenblicke in ihrer Gesellschaft verbringen zu dürfen. Die Freuden, die man in ihrer Gesellschaft genießen würde, wären nicht nur exquisit – sie wären auch heilig.

Wenn das in dieser Welt schon möglich ist, wo alle Heiligkeit unvollkommen ist, was können wir dann erst über die Freuden der himmlischen Gesellschaft sagen? Heiligkeit ist eine wesentliche Eigenschaft jedes Bewohners des Himmels. Sie sind dort alle rein; denn niemand von ihnen könnte ansonsten Gott sehen. Sie sind allesamt in einem weit höherem Maße Teilhaber der göttlichen Natur geworden, als es in dieser Welt möglich ist, und folglich sind sie alle mit der makellosen Reinheit Gottes selbst bekleidet. Sie sind nicht nur alle rein, sondern darüber hinaus völlig frei von jenen natürlichen Charakterfehlern, die in dieser Welt viele tugendhafte Menschen unfreundlich und sogar abstoßend machen.

Da die menschliche Natur nicht zerstört, sondern durch Herrlichkeit vervollkommnet wird, wird unser natürlicher Charakter nicht durch unsere Vereinigung mit Gott zerstört. Aber was auch immer an unserem Wesen fehlerhaft oder für andere anstößig ist, es wird bei der Entrückung verschwinden, so dass nur noch gemäß der

persönlichen Art das Liebenswürdige und Vollkommene bleibt. Daher wird unser gesellschaftlicher Verkehr mit den Heiligen im Himmel und in Gottes Reich immer die Quelle der reinsten Freuden sein.

Das Lernen

Das Lernen ist in unserer Gesellschaft eine weitere Quelle der Freude. Wir können stundenlang fasziniert dasitzen und den interessanten Aussagen eines gelehrten Menschen lauschen, selbst wenn es ihm an Tugend mangelt und er sich nur rein nach außen hin ehrenhaft gibt. In der Gesellschaft eines gebildeten und auch tugendhaften Menschen trinken wir sozusagen Ströme, von Freuden, die zu den vernünftigsten gehören, die wir in dieser Welt genießen können.

Wenn diese Vergnügungen schon hier auf der gegenwärtigen Erde derart erlesen sind, wo eigentlich die Weisesten so wenig wissen, was werden wir dann erst über dieselben Freuden im Himmel sagen? Dort sind alle gelehrt und mit Wissen erfüllt, obwohl nicht alle Himmelsbewohner Erkenntnisse in gleichem Maße besitzen. Dennoch wird das Wissen eines jeden Anderen eine Quelle der Freude sein.

Schönheit

Persönliche Schönheit ist ebenfalls eine Quelle der Freude in dieser Welt. Jeder weiß, dass vollkommene persönliche Schönheit Menschen attraktiv macht, und dass jemand, der damit ausgestattet ist, viel größere Freude in seinem Umfeld verbreitet als jemand, der diese Eigenschaft nicht hat.

Im Himmel und NUR dort besitzt jeder das Attribut der Schönheit in ihrer Vollkommenheit. Bei der „glückseligen Vision“, wenn die Entrückten Gott von Angesicht zu Angesicht gegenüberstehen, werden ihre Seelen mit der Schönheit Gottes selbst bekleidet, nachdem der ganze Leib zuvor schon nach dem Ebenbild des Auferstehungsleibes von Jesus Christus verschönert und verherrlicht wurde. Jeder Heilige im Himmel ist daher mit einer Schönheit bekleidet, die alles übertrifft, was wir jemals auf der Erde sehen können.

Wenn es also schon hier auf der gegenwärtigen Erde ein so großes Vergnügen ist, mit Menschen Umgang zu haben, die eine natürliche, aber vergängliche Schönheit besitzen, was werden wir dann erst über die Freuden sagen, die wir bei unserem Umgang mit anderen Menschen genießen werden, die mit der Schönheit Gottes selbst bekleidet sind!

Verfeinerung

Verfeinerung ist ein weiteres Attribut, das unseren sozialen Umgang mit Anderen angenehm macht. Eine Person mit einer außergewöhnlichen Schönheit wird zunächst auf Andere anziehend wirken; doch man würde sich schon bald wieder von diesem Menschen zurückziehen und ihn abstoßend finden, wenn sich bei dieser Person ungeschliffene Manieren, Grobheit und Dummheit zeigen würde.

Ein kultivierter Intellekt, verfeinerte Gefühle und gute Manieren sind notwendig, um die persönliche Schönheit zu schmücken und sie zu einer Quelle des Vergnügens für diejenigen zu machen, die davon angezogen werden. Man kann mit Sicherheit davon ausgehen, dass im Himmel, wo unsere ganze Natur erhoben und vervollkommen sein wird, die Verfeinerung des Geistes und des Herzens sowie die Eleganz der persönlichen Haltung, die aus beiden fließt, in ihrer höchsten Vollkommenheit existieren und immer bestehen wird und eine weitere Quelle exquisiter Freuden in unserem geselligen Umgang mit unseren Glaubensgeschwistern sein wird.

Die Nächstenliebe

Eine weitere Quelle sozialer Freuden ist die gegenseitige Liebe. Die vier persönlichen Eigenschaften, die wir bisher betrachtet haben, machen einen liebenswürdigen Charakter eines Menschen aus; das heißt, diese können uns veranlassen eine solche Person spontan zu lieben und zu hoffen, dass wir von ihr wiedergeliebt zu werden. Es ist aber grundsätzlich die Liebe, die den Charakter eines Menschen krönt und vervollkommenet und einen sehr großen Teil der reinen Freuden hervorbringt, die wir in der Gesellschaft solcher Personen genießen.

Aber wie rein die menschliche Liebe auch sein mag, selbst wenn sie durch die Tugend der Barmherzigkeit noch erhöht wird, kann sie niemals ungetrübte gesellschaftliche Freuden hervorbringen; weil sie in dieser Welt NIEMALS ihre volle Vollkommenheit erreicht. NUR im Himmel ist die Nächstenliebe vollkommen. Dort werden die Entrückten jeden mit zärtlichster Barmherzigkeit lieben und werden uns selbst im Gegenzug sehr zärtlich und rein geliebt wissen.

Unsere Nächstenliebe im Himmel wird also auf Gegenseitigkeit beruhen, und deshalb wird uns unser Umgang mit den Glaubensgeschwistern dort viel Freude machen, die nur von der unaussprechlichen Glückseligkeit bei der „glückseligen Vision“ übertroffen wird, bei der wir Gott von Angesicht zu Angesicht sehen.

Stell Dir jetzt einmal vor, was für eine unaussprechliche Freude diese gegenseitige und vollkommene Nächstenliebe für die Bewohner des Himmels sein muss. Wenn wir diese Liebe schon hier auf der Erde hätten, würde sie diese kalte Welt beinahe in einen Himmel verwandeln.

Angenommen Du könntest wahrheitsgemäß sagen: „Jeder meiner Bekannten und jeder Fremde, der mir vorgestellt wird, liebt mich sofort mit reinster Zuneigung. Ich habe keine Feinde, nein, keinen einzigen. Keiner ist neidisch oder eifersüchtig auf mich; niemand sagt jemals ein unfreundliches Wort zu mir, noch hat jemand auch nur einen einzigen unfreundlichen Gedanken über mich. Alle scheinen ein regelrechtes Vergnügen daran zu haben, gut von mir zu sprechen und mir alle Arten von Güte und Dienste zu erweisen. Im Gegenzug liebe ich ebenso alle aufrichtig und habe eine unübertroffene Freude daran, ihnen Gutes zu tun.“

Mit Sicherheit wird so etwas niemand in dieser Welt der Unvollkommenheit wahrhaftig von sich behaupten können. Wenn Du dies sagen könntest, dann hättest Du eine Glückseligkeit erreicht, die weder unser gesegneter HERR Jesus Christus noch irgendeiner Seiner Jüngerinnen und Jünger jemals auf Erden erreicht hat. Jeder würde solch einen Menschen zu Recht als die meistbegünstigte Person betrachten, die jemals auf dieser Welt gelebt hat.

Aber das ist genau die Seligkeit, die uns in unserer himmlischen Heimat erwartet. Dort werden wir jedem mit der vollkommensten Liebe begegnen, und jeder wird unsere Liebe erwidern. Im Himmel:

- Werden wir keine Feinde haben
- Wird niemand unfreundlich von uns denken
- Wird niemand da sein, der unsere Reden und unser Verhalten kritisiert
- Wird niemand Berichte verbreiten, die unserem Ruf schaden
- Wird niemand unsere unschuldigsten Taten ungünstig darstellen

1. Johannesbrief Kapitel 3, Verse 1-2

1 Sehet (erkennet wohl), welch große Liebe uns der (himmlische) Vater dadurch erwiesen hat, dass wir Kinder Gottes heißen sollen, und wir sind es auch. Deshalb erkennt die Welt uns nicht, weil sie Ihn nicht erkannt hat. **2** Geliebte, (schon) jetzt sind wir Kinder Gottes, und es ist noch nicht offenbar geworden, was wir (dereinst) sein werden. Wir wissen jedoch, dass, wenn diese Offenbarung eintritt (eingetreten sein wird), wir Ihm (dem auferstandenen Jesus Christus) gleich sein werden; denn wir werden Ihn sehen, wie Er ist.

Daraus folgt, dass auch wir diese göttliche Nächstenliebe in weit höherem Maße besitzen werden, als sie hier unten auf der gegenwärtigen Erde erreichbar ist. Unser geselliger Umgang mit den Seligen im Himmel wird von daher immer die Quelle der reinsten und lieblichsten Freude sein.

Wiedersehen mit unseren Liebsten

Außer den bereits aufgezählten Dingen gibt es noch eine weitere Sache, welche die Quelle noch größerer Freude sein wird. Was kann das sein? Es wird das Treffen derer im Himmel sein, die wir hier so sehr geliebt haben, weil sie hier auf der Erde durch Verwandtschaft oder wahre Freundschaft mit uns verbunden waren. Es ist das Treffen von Eltern und Kind, von Mann und Frau, von Bruder und Schwester, von Verwandten und Freunden – also mit denen, die mit uns durch die Bande der reinsten Liebe verbunden waren.

Da bei der Entrückung unsere menschliche Natur und unsere Tugenden nicht zerstört, sondern vervollkommnet werden, werden wir unsere natürliche Liebe zu unseren Verwandten und Freunden, die wir hier auf der gegenwärtigen Erde für sie empfunden haben, in den Himmel mitnehmen. So liebt Jesus Christus, unser Vorbild, zum Beispiel Seine Mutter jetzt auch mit der Liebe eines auf natürlichem Weg auf die Welt gekommenen Sohnes.

Die Erhebung Seiner menschlichen Natur über alles, was nicht der himmlische Vater ist, hat in Ihm die natürliche Liebe, die jedes Kind zu seiner Mutter hat, weder zerstört noch gemindert. Auch Maria liebt Jesus Christus im Himmel, aber nicht nur weil Er ihr Gott ist, sondern auch weil Er ihr eigener Sohn ist – Fleisch von ihrem Fleisch und Bein von ihrem Bein. Ihre Erhebung zur Herrlichkeit hat in ihr die natürliche Liebe, die jede Mutter für ihr Kind hat, weder zerstört noch gemindert. Wenn überhaupt, hat dies ihre Liebe noch inniger gemacht, als sie es in dieser Welt war.

So werden auch wir mit der natürlichen Liebe, die wir jetzt für unsere Verwandten und Freunde empfinden, in den Himmel eingehen; aber in uns wird sie von jeglicher Unvollkommenen gereinigt sein. Was für eine Freude muss dieses Treffen mit den gläubigen Verwandten und Freunden für die Entrückten sein!

Wir können uns sogar jetzt schon eine leise Vorstellung von dieser himmlischen Freude machen, wenn wir darüber nachdenken, was passiert, wenn ein geliebter Vater von einer langen und gefährlichen Reise oder von einem grausamen Krieg, in dem er täglich Gefangenschaft und Tod befürchten musste, nach Hause zurückkehrt. Welche Freudenausbrüche gibt es da bei den Mitgliedern seiner Familie! Wie glücklich sind sie, ihn wiederzusehen und ihn zu umarmen!

Wenn diese Freuden in dieser Welt schon so groß sind, wie herrlich müssen sie erst im Himmel sein, zumal sie dort mit dem Gedanken gekoppelt sind, dass es keine weitere Trennung mehr geben wird!

Welch entzückende Musik steckt in diesem kurzen Satz: „**Der Tod wird nicht mehr**

sein“ der Verheißung in:

Offenbarung Kapitel 21, Vers 4

„Und (Gott) wird alle Tränen aus ihren Augen abwischen, und der Tod wird nicht mehr sein, und keine Trauer, kein Klagegeschrei und kein Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.“

Deshalb werden wir nach der Entrückung nie mehr aus der Gesellschaft unserer Verwandten und Freunde herausgerissen werden.

Du wirst vielleicht jetzt sagen: „Ich habe keine Schwierigkeit damit zu glauben, dass die Begegnung unseren Lieben im Himmel eine unaussprechliche Freude sein wird. Aber angenommen, wir treffen sie dort NICHT an – was dann? Angenommen wir erfahren, wenn wir in den Himmel kommen, dass unser Vater, unsere Mutter oder ein anderer geliebter Mensch für immer verloren ist. Werden wir dann dort überhaupt glücklich sein können?“

Wird es in einem solchen Fall vielleicht ein wesentliches Element geben, das unser Glück dennoch vervollständigt? Wir werden uns im nächsten Artikel der Beantwortung dieser schwierigen Fragen widmen, die für viele christliche Gemüter eine lebenslange Qual darstellen.

FORTSETZUNG FOLGT

Mach mit beim [http://endzeit-reporter.org/projekt/!](http://endzeit-reporter.org/projekt/)*

Bitte beachte auch den Beitrag [In-eigener-Sache](#)